

Das erste Frauenschutzhaus in Kirgistan

Vor gut einem Jahr hat Eleonore von Rotenhan, Gründungsmitglied der Bayerischen Ostgesellschaft, eine Asyl- Einrichtung in Bishkek besucht, die von zwei Frauen, Bubusara Ryskulowa und Victoria Tan seit Jahren unter schwierigen Umständen geleitet wird. Es handelt sich um einen Anbau an einem städtischen Krankenhaus, ein Zufluchtsort für Frauen, die mit ihren Kindern aus unerträglichen häuslichen Situationen fliehen. Dieser Ort ist mit Gittern gesichert, hat eine über 24 Stunden stehende Leitung zu einer Gruppe von Polizisten, die dafür bezahlt werden, dass sie – maskiert und bewaffnet – bei Gefahr sofort eingreifen. Dabei ist es nicht nur brutale Gewalt bis hin zur Morddrohung, vor der die Frauen flüchten, es ist auch haltlose Spielsucht, die die ohnehin armen Familien völlig ruiniert, sodass sie buchstäblich nichts mehr zu essen haben. Bubusara Ryskulowa, ausgebildete Kunsttherapeutin und Psychologin, hat einen Antrag auf Schließung der zahllosen Spielkasinos gestellt, was natürlich völlig utopisch ist, man darf vermuten, dass einflussreiche Leute damit viel Geld verdienen.

Was aber, wenn die Frauen nach einigen Wochen mit ihren kleinen Kindern leidlich stabilisiert den Übergang ins normale Leben schaffen müssen?

Für diesen Zweck hat Frau von Rotenhan mit der Kirgistan-Hilfe der Bayerischen Ostgesellschaft das Haus NUR eingerichtet. Der Name NUR bedeutet Lichtstrahl, Hoffnung. Das Haus NUR liegt unauffällig hinter einer hohen Mauer an einer Ausfallstraße, es hat 5 Zimmer und einen kleinen Garten mit Vorratsschuppen. Hier können bis zu 8 Frauen mit ihren Kindern für begrenzte Zeit unterkommen. Wir sichern die Betreuung durch eine Sozialarbeiterin und eine Psychologin. Den Frauen wird geholfen, ihr Leben wieder zu organisieren – Behördengänge, Arbeit, Normalität für die Kinder – wenigstens in einem bescheidenen Maß.

Beide Einrichtungen haben wir in diesem Herbst besucht und gesehen, wie gut und notwendig die Arbeit ist, die dort von den wenigen sehr Engagierten geleistet wird. Und wir haben eine Ahnung bekommen von den Schicksalen der Frauen, die hier mit ihren Kindern eine Schutzzone haben, eine Atempause ohne Angst.

Gleichzeitig mit der Stabilisierung des Selbstbewusstseins der Frauen ist natürlich die Stärkung der Mutter-Kind-Beziehung in dieser zerrütteten Situation von großer Bedeutung. Wir hatten glücklicher Weise über Thordis Zwartjes von der Deutschen Gesellschaft für Baby- und Kindermassage russisches Kursmaterial bekommen, womit seit dem letzten Jahr eine Kirgisin in beiden Häusern arbeitet.

Die deutsche Botschafterin, Frau Gudrun Sräga hat bei unserem Besuch in Aussicht gestellt, dass die russischen Bücher ins Kirgisische Übersetzt werden könnten. Dazu muss ein Antrag bei der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GIZ gestellt werden, die GIZ ist ein Zusammenschluss der früheren GTZ, Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, dem DED, Deutscher

Entwicklungsdienst und Inwent, Internationale Weiterbildung und Entwicklung, und hat sich weltweite Unterstützung in nachhaltiger Entwicklung unter Berücksichtigung politischer, wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Aspekte zum Ziel gemacht.

Frau von Rotenhan wird im Frühjahr 2012 mit Unterstützung des Senior Expert Service (SES, Bonn) nach Bishkek reisen und dort das Projekt NUR mit Rat und Tat begleiten, so könnte sie auch dieses Vorhaben auf den Weg bringen.

Die Kirgistan-Hilfe der Bayerischen Ostgesellschaft ist momentan in der Lage, das Haus NUR für die nächsten zwei Jahre zu erhalten mit einem Jahresetat von 8000 Euro, wovon die Miete, die Gehälter, Krankenhaus- und Lebenshaltungskosten der Frauen bezahlt werden. Dieses Geld wird jedoch nicht ausreichen. Deshalb sind wir auf weitere Spenden angewiesen.

07.01.2012

Karla Hey